

### Umfrage zu humanitärer Hilfe

Der Doktorand am Deutschen Institut für Katastrophenmedizin Robert Wunderlich führt eine Online-Umfrage unter Medizinstudierenden und Ärzten durch. Thema ist die Einstellung der Ärzteschaft gegenüber humanitären Einsätzen mit deutscher Beteiligung. Die Umfrage ist Teil seiner Doktorarbeit mit dem Thema „Der Beitrag deutscher Nichtregierungsorganisationen und Einzelpersonen an Katastropheneinsätzen (wie z.B. in Haiti, Pakistan, Japan)“. Der Online-Fragebogen ist in wenigen Minuten ausgefüllt. Der Doktorand versichert, dass die Daten anonymisiert behandelt und nicht an Dritte weitergegeben werden. Es besteht die Möglichkeit, sich die Auswertung der Umfrage zusenden zu lassen.

Die Befragung findet sich im Internet unter [www.stiftung-katastrophenmedizin.de/umfragen/1/](http://www.stiftung-katastrophenmedizin.de/umfragen/1/). bre

### Freies Abo für Medizinstudenten

Einen kostenlosen Bezug des *Rheinischen Ärzteblattes* bietet die Ärztekammer Nordrhein Medizinstudierenden ab dem 9. Fachsemester in Aachen, Bonn, Düsseldorf, Duisburg-Essen und Köln an. Weitere Informationen zum Studierendenabo sowie eine Online-Bestellmöglichkeit finden sich auf der Homepage unter [www.aekno.de/Rheinisches\\_Aerzteblatt](http://www.aekno.de/Rheinisches_Aerzteblatt) in der Rubrik „Studierendenabo“. RhÄ

### Ärztliche Körperschaften im Internet

Ärztekammer Nordrhein [www.aekno.de](http://www.aekno.de)  
Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein [www.kvno.de](http://www.kvno.de)

## Aachen: Landesmeister bei Drittmittel-Einwerbung

Die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen haben im Jahr 2009 rund 1,12 Milliarden Euro Drittmittel eingeworben. Das entspricht einer Steigerung von 12,5 Prozent gegenüber 2008. Das teilt kürzlich das Statistische Landesamt mit. Die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen konnte 2009 mit Abstand den größten Betrag Dritt-

mittel einwerben. Die Summe belief sich auf 221 Millionen Euro.

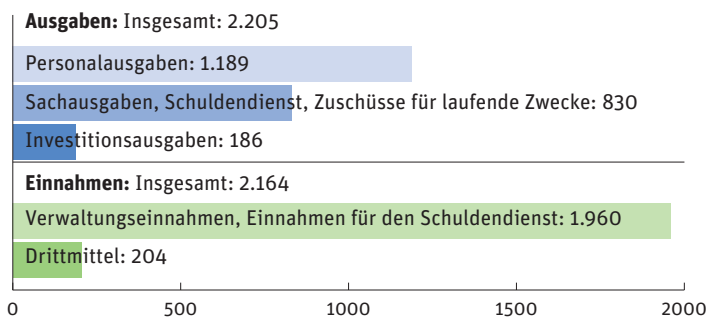
Die Statistik zeigt, dass die Studiengänge der Humanmedizin und der Gesundheitswissenschaften sehr kostenintensiv sind. Auf rund 2,2 Milliarden Euro beliefen sich die Ausgaben der staatlichen Hochschulen für die medizinischen und gesundheitswissenschaftlichen Fakultä-

ten in NRW. 830 Millionen Euro entfielen auf Sach- und knapp 1,2 Milliarden Euro auf Personalkosten. Die Einnahmen aus Drittmitteln beliefen sich auf mehr als 204 Millionen Euro.

Insgesamt gaben die Hochschulen in NRW 2009 rund 8,04 Milliarden Euro für Lehre und Forschung aus; ein Anstieg um 8,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, wie die Landestatistiker errechneten. Davon entfielen 53 Prozent auf Personalkosten. Die Investitionsausgaben sind wie in den vergangenen Jahren weiter gestiegen und beliefen sich 2009 auf etwa 620 Millionen Euro.

Das gesamte Zahlenwerk zu den Hochschulfinanzen findet sich im Internet unter <https://webshop.it.nrw.de> in der Rubrik „Publikationen“ und dem Sachgebiet „Öffentliche Finanzen“ unter dem Titel „Hochschulfinanzen in NRW“. bre

### Finanzen der staatlichen Hochschulen NRW im Fachbereich Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften 2009 (in Mio. Euro)



## Medizinstudenten werden Paten

Die gesundheitliche Entwicklung eines Kindes in den ersten beiden Lebensjahren hautnah mitzerleben, dazu haben ab dem kommenden Wintersemester sechs Bonner Medizinstudierende die Möglichkeit. Das Pilotprojekt „Medizinstudenten werden Paten. Frühkindliche Entwicklung erleben“ startet in Kooperation mit niedergelassenen Bonner Kinderärzten. „Wer ein gesundes Kind mit all seinen Stärken und Schwächen kennt, kann auch Krankheiten besser erkennen“, sagte Privatdozent Dr. Andreas Müller, Leitender Oberarzt der Abteilung Neonatologie am Bonner Zentrum für Kinderheilkunde. Die Kinderärzte der Universität bereiten die „Paten“ in Seminaren auf die Arztbesuche vor und besprechen mit ihnen deren Protokolle. Auch sieht das Konzept ein Praktikum bei einem niedergelassenen Arzt vor.

Das Projekt ermögliche den Studentinnen und Studenten in der theoretischen vorklinischen Phase des Studiums erste Patientenkontakte. Der Umgang mit Kindern und Gespräche mit Eltern können auf diese Weise geprobt werden. „Solche Erfahrungen sind nicht zu toppen. Keine Vorlesung kann das vermitteln“, sagte Uni-Kinderarzt Dr. Till Dresbach. Zudem sollen sich die Studierenden frühzeitig einen Einblick in den Beruf des Pädiaters verschaffen können.

Medizinstudierende können sich bis zum 30. August 2011 für einen Platz im Pilotprojekt schriftlich bewerben beim Zentrum für Kinderheilkunde, Sekretariat Abt. Neonatologie, z. Hd. Ruth Wingen, E-Mail: [ruth.wingen@ukb.uni-bonn.de](mailto:ruth.wingen@ukb.uni-bonn.de). Informationen erteilt Dr. Till Dresbach, E-Mail: [till.dresbach@ukb.uni-bonn.de](mailto:till.dresbach@ukb.uni-bonn.de) oder im Internet unter [www.neonatologie-bonn.de](http://www.neonatologie-bonn.de) in der Rubrik „Lehre“. bre

### Knapp 1.000 Studienplätze mehr in NRW

Bis zum Jahr 2015 sollen an den nordrhein-westfälischen Universitäten 935 neue Studienplätze für Medizinstudierende entstehen. Damit kann vorübergehend die Zahl der Medizinstudienplätze um jährlich rund zehn Prozent steigen. Dies teilte kürzlich die Landesregierung in Düsseldorf mit. Um die Kapazitäten bei Personal und Ausstattung zu finanzieren, sicherte das Land den Hochschulen 50 Millionen Euro zu, die aus dem Hochschulpakt von Bund und Ländern kommen. NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze: „Damit haben auch diejenigen gute Chancen auf einen Medizinstudienplatz, die zu einer Zeit ihr Studium aufnehmen wollen, in der die Nachfrage wegen des doppelten Abiturjahrganges 2013 oder des Aussetzens von Wehr- und Zivildienst besonders hoch sein wird.“ Im Einzelnen sollen in Aachen 125, in Düsseldorf 175, in Köln 285, im Verbund Duisburg-Essen und Bochum 225 und in Münster 125 zusätzliche Medizinstudienplätze entstehen. In Bonn sind keine zusätzlichen Plätze geplant, da diese für die Rheinschiene an der Universität Köln aufgebaut werden, wie das Wissenschaftsministerium auf Anfrage mitteilte. bre